

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft  
**Band:** 186 (2020)  
**Heft:** 4  
  
**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Schneider, Peter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Liebe Leserin, lieber Leser

Die schon sehr verworrene und angespannte sicherheitspolitische Lage ist um einen potenten und zumindest für mich vollkommen unerwarteten Mitspieler reicher geworden. Er ist weder eine militärische noch eine politische Macht, sondern eine Krank-

heit. Das Coronavirus hält die Welt in seinem Bann, insbesondere weil es hochansteckend ist und die Symptome bei infizierten Personen über längere Zeit nicht oder kaum erkennbar sind. Damit stellt das Virus eine Bedrohung oder zumindest eine Gefahr dar. Es geht mir nicht darum, die medizinischen Aspekte zu diskutieren, dazu bin ich nicht qualifiziert. Für mich ist sicher: Die hochindustrialisierten Staaten verfügen über hervorragende Gesundheitsdienste, bis zur Entwicklung eines Heilmittels ist es eine Zeitfrage; die Bedrohung Coronavirus hat damit für die meisten Menschen in diesen Ländern ein Ablaufdatum.

Die Folgen für die Weltwirtschaft sind noch nicht absehbar, mindestens ein temporärer Rückgang wird eintreffen. Ein solcher – oder mehr – wird auch die Touristen- und Exportnation Schweiz treffen; eine Rezession ist wahrscheinlich.

Ganz anders sieht es in Entwicklungsländern aus: kaum Quarantänemassnahmen und -Möglichkeiten, elementare Hygienemassnahmen fehlen. Am schlimmsten und vollkommen unkontrollierbar stellt sich die Situation in Flüchtlingslagern und Slums dar; besonders betroffen sind der Nahe und Mittlere Osten sowie der ganze Afrikanische Kontinent. Diese Personen reisen nicht, es kann bis zur ersten Infizierung dauern, danach wird sie sich aber wie ein Flächenbrand verhalten.

Eine ganze Reihe Konflikte legen wieder zu, in Afrika, in der Arabischen Welt, in Afghanistan; sie schweben in weiten Gebieten Südamerikas. In Syrien eskaliert der Konflikt in der Provinz Idlib, an der Grenze zur Türkei. Seit neun Jahren bekämpfen sich dort die Aufständischen und die reguläre syrische Armee von Präsident Baschar al-Asad. Mit dem Einmarsch der türkischen Armee in diese Provinz ist die Lage vollkommen undurchsichtig geworden: Jeder kämpft gegen Jeden, Allianzen entstehen und zerfallen im Tagesrhythmus. Man kann über die Ziele Erdogans spekulieren, ich gehe davon aus, dass er im Endeffekt die Entstehung eines Staates Kurdistan à tout prix ver-

hindern und dazu Idlib dauerhaft besetzen will. In einer ersten Phase wird «folgerichtig» die unwillkommene kurdische Bevölkerung vertrieben. Gleichzeitig hat er die Grenze zur EU geöffnet, um die EU mit einer sich abzeichnenden Flüchtlings- und Migrationswelle zu noch höheren Zahlungen zu erpressen.

Eine neue Migrationswelle wird zum Drama, wenn diese bedauernswerten Menschen zusätzlich das Coronavirus in sich tragen.

Dies trifft die EU (und damit auch uns) in einem denkbar ungünstigen Moment. Wirtschaftlich stehen die meisten Mitgliedstaaten nicht besonders gut da, schwaches – wenn überhaupt – Wachstum, die wichtige Automobilbranche kränkelt weltweit, einzig die deutschen Automobilhersteller verzeichneten 2019 noch bescheidene Zuwachsraten. Der Austritt des Vereinigten Königreiches absorbiert viel Energie und schafft zusätzlich Unsicherheiten, hüben wie drüben.

Unsicherheit auch bei der NATO. Werden die offensichtlichen Spannungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich sowie zwischen Griechenland und der Türkei ohne Nebenwirkungen bleiben? Wie zermürend wirken die endlosen und widersprüchlichen Twitter-Kommentare des Amerikanischen Präsidenten und wieviel Verlust an Dissuasionswirkung nach Aussen kosten sie?

Präsident Trump hat mehrmals angekündigt, dass sich die USA von der Rolle des Weltpolizisten zurückziehen will; es ging und geht dabei grossmehrheitlich um das Bewahren und Durchsetzen der eigenen Interessen, wenn nötig mit Gewalt. Nun ersetzen oft Sanktionen gegen «nicht-angepasste» Staaten die militärischen Mittel; das wirkt sich positiv auf die Heimgalerie aus. Dass es längerfristig für die USA wohl noch schädlicher und teurer wird, spielt offenbar keine Rolle.

Die strategische Reserve Armee war seit dem Ende des Kalten Krieges noch nie so notwendig wie jetzt; tragen Sie am 27. September bei zu einem deutlichen Vertrauensvotum!

*M. Schneider*

Peter Schneider, Chefredaktor  
peter.schneider@asmz.ch